

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag  
und Samstag.  
Inserate  
die gespaltene Zeile  
1 1/2 fr.

# Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.  
Durch die Post be-  
zogen in den Oberämtern  
Gmünd und Belzheim  
jährlich 24 fr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Belzheim.

Samstag,

Nro. 43.

14. April 1860.

## Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

<sup>12)</sup> G m ü n d.  
**Steuer-Zahlung.**  
Mit dem  
1. dieses Monats  
sind sämtliche Steuerschulbigkeiten  
für das Etats-Jahr 1859 ver-  
fallen.

Diejenigen Contribuenten, wel-  
che noch mit Amts- und Gemeinde-  
schaden, Bürger-, Beisiger-, Wohn-  
steuer und Steuer aus Capitalien  
und Einkommen im Rückstande  
sind, werden aufgefordert,  
innerhalb 14 Tagen  
zu bezahlen, damit sie von Ein-  
klage verschont bleiben.

Den 10. April 1860.

Stadtpflege. Hahn

<sup>13)</sup> P f a h l b r o n n.  
**Geld-Offert.**

**600 fl.** liegen bei der  
Stiftungspflege in Nien-  
hara, 1000 fl. bei der Stif-  
tungspflege Pfahlbronn, und 400 fl.  
in der Schwenger'schen Pflege in  
Enderbach gegen gesetzliche Si-  
cherheit zum Ausleihen parat.

Den 7. April 1860.

Schultheißenamt.  
Desterlen.

<sup>14)</sup> R u d e r s b e r g.  
**Markt-Berichtigung.**

Die beiden hiesigen Jahrmärkte  
werden wie bisher so auch heuer  
abgehalten, nämlich  
am 30. April

Bieh- und Tuchmarkt, am darauf  
folgenden Tag der Krämermarkt,  
am 20. September

Bieh-, Flach- und Tuchmarkt,  
am folgenden Tag der Krämer-  
markt, was in Bezug auf die  
Monats-Anzeige im Kalender be-  
kannt gemacht wird.

Den 3. April 1860.

Gemeinderath.

<sup>15)</sup> E b e r s b a c h.  
bei Göppingen.

Zu zahlreichem Besuch des am  
Donnerstag d. 19. April 1860  
mit hoher Regierungsgenehmigung  
abzuhaltenden neuen Pferde-  
s K i n d v i e h m a r k t s werden

Käufer und Verkäufer hiemit unter  
dem Bemerken eingeladen, daß die  
hiesigen Jahrmärkte, wie bekannt,  
zu den größeren und bedeutenderen  
des Landes, welche aus weiter  
Ferne besucht werden, gehören.  
Ortsvorstand Gupp.

### Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

#### Photographie = Anzeige.

Unterzeichneter macht die er-  
gebenste Anzeige, daß von  
Sonntag den 15. April an  
jeden Tag Photographien aufge-  
nommen werden.

Musterbilder nebst billigste Preis-  
angabe stehen zur gefälligen An-  
sicht bei

August Kind, junior,  
im Hause des Herrn  
Cabinetmeister Kühn  
auf dem Kaltenmarkt.

G m ü n d.

Bei Unterzeichnetem  
ist von heute an frisch  
abgefottener Schinken, so-  
wie auch Braunschweiger Würste  
zu haben.

Rezger Enble.

<sup>16)</sup> G m ü n d.  
Gute blaue **Kartoffeln** sind  
zu haben bei

G. Wecker.

G m ü n d.

Ich kann noch ca. 1000 Stück  
Nottener Hopfenseker ab-  
geben.

A. Herlikofer.

<sup>17)</sup> S e u b a c h.

#### Kleesamen, Haussamen

billig bei

Georg Burkhardt.

W e i l e r.

Morgen als den 15. findet

#### Mezelsuppe

statt nebst sehr gutem Bier.  
Aderwirth Stollenmaier.

G m ü n d.

Unter Zusicherung pünktlicher und möglichst  
schneller Besorgung übernimmt der Unterzeichnete  
**Bleichgegenstände** für die  
rühmlichst bekannte



### Uracher Rasen-Bleiche.

Den 13 März 1860.

F. A. Köhler-Seberle.

G m ü n d.

Auf die rühmlichst bekannte

### Heidenheimer Bleiche

von L. Hartmanns Söhne

übernehme ich heuer wieder Bleichgegenstände zur Besorgung an  
und sehe recht zahlreichen Aufträgen entgegen.

Franz v. Auer's Wittwe.

<sup>18)</sup> Für die

Belzheim.

### Heidenheimer Bleiche

der Herren L. Hartmanns Söhne

übernehme ich alle Sorten Bleichwaaren und kann schöne und  
gute Bleiche zusichern. Zu recht häufigen Aufträgen halte mich  
bestens empfohlen

Heinr. Chr. Bilfinger.

<sup>19)</sup>

G m ü n d.

### Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich bei gegenwärtiger  
Jahreszeit mit einer schönen Auswahl von seidenen,  
halbseidenen, ganz wollenenen und baumwollenenen Regen-  
und Sonnenschirmen. Da ich mich entschlossen habe, womöglich  
keine Messen mehr zu beziehen, so werde ich darauf bedacht sein,  
meine Waaren im Laden so billig als möglich abzusetzen.

Um geneigte Abnahme bittet

Schirmmacher Sack  
in der Kirchgasse.

<sup>20)</sup>

G m ü n d.

### Ausverkauf.

Wegen Wegzugs von hier halte ich mit meinem Tuch- und  
Buckskin-Lager Ausverkauf zu herabgesetzten Preisen und lade die  
Kaufslustigen höflichst hiezu ein.

Ebenso habe ich 2 Eimer Schillerwein, Geradstetter Gewächs,  
um billigen Preis zu verkaufen, und gebe denselben auch in  
kleineren Parthien ab.

A. Roth, Tuchmacher in der Schmidgasse.



**21) G r o s s d e i n b a c h.**  
**Lehrstelle-Gesuch.**  
 Für einen 14 Jahre alten Knaben wird eine Lehrstelle bei einem Schneider, Schuhmacher oder dergleichen Handwerk gesucht. Auskunft ertheilt  
 Schulheiß Bausch.

**22) G m ü n d.**  
 Ein Schleifer findet dauernde Beschäftigung bei  
 Aug. Weitmann,  
 Pfeisergäßle.

**23) G ö p p i n g e n.**  
**Lehrlings-Gesuch.**  
 Ein Maler und Lackierer nimmt unter günstigen Bedingungen einen Lehrling ohne Lehrgeld an. Das Nähere zu erfragen in  
 Engel's Bureau.

**24) G m ü n d.**  
**Gesucht wird:**  
 Auf Jakobi: ein Logis mit 2 bis 4 Zimmern, Küche u.  
 Anträge befördert die  
 Redaktion.

**G m ü n d.**  
**Logis-Gesuch.**  
 Eine geordnete Familie sucht eine Wohnung mit 4-5 Zimmern bis Jakobi zu miethen. Näheres bei der  
 Redaktion.

**G m ü n d.**  
**Stelle-Gesuch.**  
 Für ein in jeder Beziehung empfehlenswerthes Mädchen wird eine Stelle als Ladenjunge gesucht. Näheres bei der  
 Redaktion.

**25) G m ü n d.**  
**Lehrlings-Gesuch.**  
 Ein hiesiger Bäckermeister nimmt einen jungen Menschen in die Lehre, wer? sagt die  
 Redaktion.

**G m ü n d.**  
**Zu verkaufen.**  
 Hopfenstreu, mehrere tausend verkauft  
 Mülleisen,  
 ref. Kirchen- und Schulpfeger.

**26) G m ü n d.**  
**Zu verkaufen.**  
 7 Morgen Wiesen unterhalb des Schierenhofs verkauft.  
 Thom Untersee.

**G m ü n d.**  
 Beim Postpaul ist  
 schöner Seeländer- und Rigaer Leinsamen, auch sehr schöner Heidelberger Saathaber zu haben und ungefähr 200 Ctr. Heu, per Ctr. 1 fl. 24 fr. dem Verkauf ausgesetzt.

**G m ü n d.**  
**Zu verkaufen.**  
 Ungefähr 40-50 Ctr. gutes Heu hat zu verkaufen  
 Rothgerber Nagel.

**G m ü n d.**  
**Zu verkaufen.**  
 Nächsten Montag  
 Nachmittag 4 Uhr  
 verkauft der Unterzeichnete gegen baare Bezahlung etliche 30 Hausen Zimmerpane auf dem Hussenhofer Waafen zunächst dem gelben Haus.  
 Zimmermeister Hirner.

**G m ü n d.**  
**Zu verkaufen.**  
 Mehrere Wagen guten Mastung hat zu verkaufen  
 Schabel & Wallfisch.

**27) W e l z h e i m.**  
**Zu verkaufen.**  
 Eine achtjährige  
 Schwarzbraunstute, besonders zur Nachzucht tauglich, steht dem Verkauf aus  
 Köhleswirth Friz.

**B e c h e r l e h.**  
**Zu verkaufen.**  
 Schönen Sommerroggen zur Aussaat hat zu verkaufen  
 Joh. Georg Müller.

**B e c h e r l e h.**  
 Ein kleines Kochöfchen  
 sucht zu kaufen  
 Joh. Georg Müller.

**G m ü n d.**  
 Gebundenes Heu verkauft  
 einzeln  
 Johann Eisele,  
 Dreher und  
 Bürstenbinder.

**28) W e l z h e i m.**  
**Zu verkaufen.**  
 Der Unterzeichnete hat ein Quantum Heu von ca. 150 Ctr. zu billigen Preisen zu verkaufen.  
 Den 11. April 1860.  
 Polizeidiener Bühner.

**G m ü n d.**  
**Zu verkaufen.**  
 Eine große und eine kleine hartholzene Kinderbettlade verkauft, wer? sagt die  
 Redaktion.

**29) R a d e l s t e t t e n.**  
 Ich habe etwa 100  
 Maas guten alten  
**Zwetschgen-  
 Brautwein**  
 zu verkaufen.  
 Gutsbesitzer Haug.

**30) A a l e n.**  
**Holz-Verkauf.**  
 Der Unterzeichnete verkauft  
 nächsten  
 Mittwoch den 18. d. M.  
 Vormittags 9 Uhr  
 bei der obern Mühle in Aalen:  
 ein großes Quantum eichene Dielen, Bretern und Schwarzen, mehrere tausend Fuß Bauholz, 12 bis 1500 Stück 8 1/2

Fuß langes Abfallholz für Glaser, Schreiner u. c., 2 Schmidblöcke, 2 Sägblöcke und ca. 200 Stück dürre kernlose eichene Bretter je 16 Fuß lang, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
 Den 12. April 1860.  
 Geom. Schenk.

**31) G m ü n d.**  
**Zu vermietthen.**  
 Ein heißbares Zimmer mit Bett und Möbel für ein oder zwei Herrn kann bis ersten Mai bezogen werden bei  
 Jakob Kraus, Metzger  
 bei der Pfarrkirche.

**32) G m ü n d.**  
**Zu verpachten.**  
 Einen Gemüsegarten in der Nähe der Pfarrkirche hat zu verpachten, wer? sagt die  
 Redaktion.

**G m ü n d.**  
**Geld auszuleihen.**  
 2000 fl. Grundstocksgelder können gegen gesetzliche Sicherheit u. sogleich erhoben werden bei der  
 Blinden Asyl-Casse.  
 Straubenmüller.  
 Den 11. April 1860.

**G m ü n d.**  
**Geld auszuleihen.**  
 40 fl. Pflegschaftsgeld ist sogleich gegen gesetzliche Sicherheit zu erheben bei  
 Ignaz Bozenhart.

**33) M u t h l a n g e n.**  
**Geld auszuleihen.**  
 4500 fl. Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit und 4 1/2 Prozent Zins sogleich auszuleihen  
 Bernhard Wilhelm,  
 Pfleger.

**Telegraphische Berichte.**  
**M ü n c h e n,** 12. April. Diesen Morgen halb 4 Uhr kündigte die Feuerglocke einen Brand an, als schon die heißen Flammen über die Häuser der Vorstadt Au thurmhoch emporloderten. Nach einer Stunde war die Maschinen-Papierfabrik Medicus daselbst bis auf den Grund niedergebrannt.  
**T u r i n,** 11. April. Aus Neapel vom 10. Der Aufstand in Sicilien scheint um sich zu greifen. Die Truppensendungen dahin gehen fort. Große Aufregung in Neapel. Die Aufständischen sind etwa 10,000 Mann stark im Innern der Insel konzentriert. Sie haben die nach Palermo führenden Kanäle (Wasserleitungen?) unterbrochen. Die Truppen sind in der Stadt belagert und werden jede Nacht angegriffen. Die neapolitanische Flotte kreuzt an der Küste.

Bermöge höchster Entschliesung vom 7. d. M. haben Seine Königliche Majestät das erledigte Gerichtsaktuariat Gaildorf dem Referendar erster Klasse v. Reuß in Gmünd und dasjenige in Welzheim dem Referendar erster Klasse Wunder in Ragold übertragen.

**W ü r t t e m b e r g**  
**B ö b l i n g e n,** 11. April. Unser gestriger Viehmarkt ist nur mittelmäßig befahren gewesen, und doch sind die Viehpreise von ihrer früheren, im Vergleich zu den Fruchtpreisen unnatürlichen Höhe herab, noch mehr gewichen. Namentlich ist dies bei den fetten Ochsen der Fall gewesen, weniger bei den trächtigen Stücken; am stärksten war der Abschlag bei den Schweinen, denn es war je nach der Größe ein Paar Milchschweine um den Preis von 3 bis 7 fl. zu haben, ein Preis, der sich namhaft niedriger stellt, als noch vor 4 Wochen.

**D e u t s c h l a n d.**  
**F r a n k f u r t a. M.,** 10. April. Gestern sah man Se. Maj. den König von Württemberg in den Straßen Frankfurts. Er war hieher gekommen um die Blumenausstellung der Gartenbaugesellschaft Flora zu besuchen. Diese Gesellschaft hatte nämlich an alle benachbarten und süddeutschen Höfe Einladungen gerichtet. Der König wohnte bei Hrn. v. Reinhard, seinem Gesandten bei dem Bunde. Gestern Vormittags besuchte er die Blumenausstellung, Nachmittags besah er sich die vor 14 Tage eröffnete neue



Synagoge. Auch Erzherzog Stephan kam auf Einladung zu uns, und besuchte die Ausstellung.

### Österreichische Monarchie.

Wien, 9. April. Die dänische Regierung hat Anlaß genommen, hier die ausdrückliche Erklärung abzugeben, daß das Gerücht von Verhandlungen zum Zwecke des Abschlusses eines Bündnisses zwischen Dänemark und Frankreich aller und jeder Begründung entbehrt.

Wien, 8. April. Obwohl die Industrie im Ganzen, namentlich die der Modes- und Luxuswaren, über Mangel an Bestellungen klagt, und die Arbeit auf Speculation, welche vornehmlich das Ausland berücksichtigt, stockt, weil fast von allen ausländischen Plätzen die Nachrichten betrübend lauten, so geben dennoch die Märkte hierzulande nach den Berichten der Kaufleuten meistens ein günstiges Resultat. Dieses bezieht sich hauptsächlich auf das Kleingeschäft. Als Hauptkäufer erschienen hiebei die Landleute, woraus man auf die seit Jahren zunehmende Wohlhabenheit des Bauernstandes zu schließen vollkommen berechtigt ist. Was fast noch nie der Fall war, selbst die Weinproducenten, welche im allgemeinen über die Flaueheit des Geschäftes klagen, zählen jetzt die aus den nördlichen Bezirken kommenden Landleute zu ihren besten Kunden. Dies beweist, daß der Bauer sich Capital erworben hat, und es nun genießt. Aber die nicht mehr zu beseitigende Theuerung der Lebensmittel wirkt äußerst empfindsam auf den mit geringem Einkommen bedachten Theil der städtischen Bevölkerung. Selbst die kleinen Städte sind nicht mehr hievon ausgenommen. Die Nothlage der kleinen Beamten und sonstigen Bediensteten ist deshalb hier und da haarsträubend. Was den kleinen Gewerbsmann anbelangt, so ist ihm durch die freiere Bewegung im Verkehr die Möglichkeit geboten, sich zu entschädigen.

### Frankreich.

Paris, 10. April. Es ist bekannt, daß Kaiser Napoleon versprochen hat, vorerst von jeder militärischen Besetzung der neutralen Distrikte Savoyens abzusehen. In Folge davon haben sich Unterhandlungen zwischen der französischen Regierung und der Schweiz entsponnen, in der Absicht, ein direktes Abkommen zu Stande zu bringen. Unter die von Frankreich gemachten Concessionen gehört das Anerbieten: keine Flotille auf dem Genfersee zu unterhalten und die savoyische Küste nicht zu besetzen. Ehe nun diese Unterhandlungen zu Ende geführt sind, glaubt hier Jedermann, daß der Kaiser in den Zusammentritt einer Konferenz nicht eher willigen werde, bis er im Stande ist, eine mit der Schweiz getroffene Uebereinkunft für und fertig vorzulegen, welche auf keinen ernstlichen Widerstand von Seite der Mächte mehr stoßen kann. Wie aber die Dinge jetzt stehen, so darf man wohl zweifeln, ob ein solches Abkommen überhaupt wahrscheinlich ist. Vorerst verlangt die Schweiz, daß der ehemalige Zustand aufrecht erhalten werde und daß von französischer Seite weder bürgerliche noch militärische Besitzergreifung von Savoyen eher statufinde, bis eine Konferenz darüber entschieden habe. Wird nun Frankreich auf diese Forderung sich einlassen, nachdem ihm diese Provinz von Sardinien abgetreten ist? Bis jetzt hat es kein weiteres Zugeständniß gemacht, als mit der Besitzergreifung so lange zu warten, bis die Bevölkerung abgestimmt und das sardinische Parlament den Vertrag ratifizirt hat. Ob aber Frankreich auch dann noch zögern wird, zuzugreifen, ist sehr zu bezweifeln und der Schweiz bleibt dann nichts als ein Protest übrig, wenn ihr nicht von auswärts eine kräftige Unterstützung ihrer Forderung zu Theil wird. Aus der vom 30. März datirten Rückäußerung der preussischen Regierung auf das Circular des Bundesraths vom 19. März ist jedoch nicht zu ersehen, daß, wenigstens von Berlin aus, auf ein energisches Auftreten in dieser Angelegenheit zu zählen sei, indem hauptsächlich darin betont wird, daß man sich alle Mühe geben werde, eine Verständigung zwischen den Mächten und der Schweiz über die passenden Mittel herbeizuführen, durch welche Alles besetztigt würde, was die Unabhängigkeit und Neutralität der Schweiz gefährden könnte. Was aber dann weiter geschehen wird, wenn dies nicht gelingt, davon findet sich in dem Aktensstücke entfernt keine Andeutung.

### Italien.

Rom, 3. April. Es scheint, daß Cardinal Antonelli den Unterhandlungen, die den General Lamoricère hieher führten, fremd war. Wie viele andere, gieng diese Angelegenheit vom Papste selbst aus. Der Papst soll selbst den Kaiser gebeten haben, dem General Lamoricère die Ermächtigung zum Eintritt in päpstliche Dienste zu erteilen. — Derselben Correspondenz entnehmen wir die, aus offiziellen Quellen geschöpfte Angabe, daß die päpstliche Armee am 1. März 1860, alles inbegriffen aus 16,111 Mann bestand.

Offiziellen Depeschen aus Neapel vom 7. und 9. d. bestätigen, daß in Palermo die Ordnung wieder hergestellt und dort, wie in den übrigen Theilen Siziliens, Ruhe herrscht.

### England.

London, 9. April. Die eisendepanzerte schwimmende Batterie *Trusty* wird demnächst den Armstrong'schen und Whitworth'schen Geschützen als Zielscheibe preisgegeben werden, wobei die Eisenplatten des Fahrzeuges sowohl, wie die beiden genannten Geschütze den stärksten Proben unterzogen werden sollen. Die Angaben französischer Militärs, daß die französischen stahldepanzerten Fregatten undurchdringlich seien, wird von englischen Flottenoffizieren, welche die Wirkung der Armstrong'schen Kanone aus eigener Anschauung kennen, für mehr als zweifelhaft erklärt.

### Die Persönlichkeit Napoleon III.

Die Warschauer „Gazeta Codzienna“ bringt folgende interessante Schilderung der äußeren Erscheinung des Kaisers Napoleon: Das Aeußere des Kaisers spricht auf den ersten Anblick wenig zu seinem Vortheil. Ein weniger als mittlerer Wuchs, eine etwas vorgebeugte Haltung, ein müder und schleppender Gang, ein Antlitz ohne Ausdruck zwar, aber doch nicht ohne tiefe Bedeutung, ein halb erloschener Blick, gleichwie verjunken in ferne Nebel, in denen er dem gewöhnlichen Auge nicht erreichbare Gegenstände zu erschauen scheint; das sind die ersten Eindrücke, von welchem sich ein unparteiischer Beobachter beim Anblick des Kaisers der Franzosen betroffen fühlt. Dahingegen verleiht der Gehörssinn diesen Eindrücken des Auges eine sehr auffällige Abschattung; denn die Stimme des Kaisers tönt mit einem, seiner Persönlichkeit etwas widersprechenden Klange. Diese Stimme erschallt scharf, fernig, wunderbar harmonisch, metallisch. Die Worte rollen nacheinander hervor, nicht halb verschluckt, wie es in der Pariser Aussprache gewöhnlich der Fall ist, vielmehr vollendet, abgesetzt, selbstständig und sorgsam abgewogen, so oft die Sache das werth ist. So scheint die Stimme eine gewisse Energie zu bekunden, welcher im Uebrigen die körperliche Erscheinung nicht entspricht. Dessen ungeachtet bleibt es schwer, aus dieser zerrütteten Aeußerlichkeit über den physischen Zustand der Kräfte eine schmeichelhafte Vorstellung zu gewinnen. Selbst der theilnahmvolle Betrachter denkt in der Tiefe der Seele, daß einer Persönlichkeit von solcher Gestalt und solchen Bewegungen schwerlich eine lange Dauer in Aussicht zu stellen. Nehmen wir nun einmal an, daß derjenige, welcher so den Kaiser scharf betrachtet, und aus seinen Wahrnehmungen die schmerzliche Ueberzeugung von dessen nahem Ausgange gewonnen hätte, plötzlich unter das Getümmel der Hofjagden von Compiègne oder auf die weiten Rasenflächen von Villeneuve-l'Étang, der Sommerresidenz des Kaisers dicht dort neben St. Cloud, sich versetzt finde. Da gewahrt er an der Spitze der Jäger einen Reiter, der auf seinem feurigen Thiere über Gräben und Zäune setzt und die Schaar des Hofgesindes weit hinter sich läßt — kein Wunder, denn ununterbrochen seit sechs Stunden währt die Hitze und Menschen und Thiere klappen vor Ermüdung zusammen; nur jenem vordersten, dem Reiter, scheint noch kein Gedanke an Ruhe im Kopfe zu dämmern — und jener Reiter ist der Kaiser. Und wieder in Villeneuve, nach der Tafel, wenn die Sonne sich bereits zum Niedergange anschickt, da setzt ihr den Wirth und die Gäste sich auf den Rasen mit gymnastischen Uebungen und Ringkämpfen aller Art belustigen. Die geschneigelten Kammerjunker, denen kaum der erste Flaum auf der Oberlippe keimt, schnappen längst aus tiefter Brust nach Luft, und nur einer aus der Gesellschaft, obgleich er von Anfang bis zum Ende nicht einen Augenblick Ruhe gehalten, zeigt eine trockene Stirne und ruhigen Athem. Dieser wilde Jäger, dieser Athlet ist der Kaiser, und doch hindert das



wiederum nicht, daß Jemand, der wenige Minuten nach der Jagd, einige Augenblicke nach jenen Ringkämpfen Napoleon III. zum ersten Male zu Gesicht bekäme, mit dem besten Glauben bei sich meinen dürfte, spätestens nach einem Monate würden wohl die Bewohner der Hauptstadt auf dem Tuilerienplatze die schwarze Trauerflagge flattern sehen. Mancher Leser dürfte nun wohl, wenn er der vorstehenden Schilderung etwas tiefer nachdenkt, über gewisse Leihargien und gewisse verwunderliche, wie nach plötzlicher Ermunterung eintretende Aufsprünge der französischen Politik zu einem interessanten psychologischen Aufschlusse bei sich gelangen.

**Better Karl.**

(Schluß.)

„Ein sehr hübscher junger Mann“, stotterte der Kammerrath heraus. „Ich habe das Vergnügen, Ihren Herrn Vater zu kennen, auch ist mir der ehrenvolle Ruf Ihres Hauses wohl bekannt.“ Ich machte mich los und trat zu Marianne und Gustav, die das innigste Mitleid mit mir hatten.

„Seht Ihr jetzt nicht ein, daß mein Vorschlag nicht so dumm von mir war, ihn aus dem Familienregister zu eraminiren?“ sagte Johanna.

„Jedenfalls gebührt Ihnen der Ruhm, daß Sie mich in eine sehr peinliche Lage versetzt haben,“ sagte ich etwas bitter. „Seien Sie nun barmherzig und spielen Sie nicht mit mir wie die Katze mit der Maus; der Sieger kann dem Besiegten Großmuth angedeihen lassen.“

„Es sei, die Sonne ist dem Untergang nahe und ich will meinen gerechten Zorn mit ihr in's Meer versenken. Ich will Ihnen alle Ihre Streiche vergeben unter einer Bedingung, daß Sie Ihrer Zusage gemäß von Zeit zu Zeit zu uns kommen und uns bei unserem Liebhabertheater unterstügen, wozu ich alle Anwesenden hiemit einlade. Sie sollen zuerst in dem Stücke: die April-Narren (ein dänisches Lustspiel) auftreten.“

„Schämt Euch,“ rief Marianne. „Wie könnt ihr so rachsüchtig sein und Herrn Kerner noch immer auf so unmenschliche Weise quälen?“ Zugleich näherte sie sich mir und ergriff voll des aufrichtigsten Mitleids meine Hand. Ich mußte in diesem Augenblick das lebhafteste Ebenbild eines armen Sünders abgegeben haben, dem man soeben das Todesurtheil verlesen hatte und der jetzt die Vollstreckung des Urtheils erwartete. Zugleich rief sie Johanna zu: „Du kannst nun mit Deiner Genugthuung zufrieden sein und Herrn Kerner sagen, daß Erbitterung durch seine Frau ein Verwandter von uns ist, und daß der Ring, den Du am Finger trägst, ein Andenken von dieser ist, deren Brautjungfer Du warst.“

„Nach einer so klaren Auseinandersetzung wie die Deinige,“ erwiderte Johanna lachend, „brauche ich wohl nichts mehr hinzu zufügen.“

Diese Worte gaben mir das Leben wieder und ein stummer Blick des Dankes gegen Marianne drückte meine Gefühle für Johanna deutlicher aus, als Worte es vermocht hätten. Auch sie reichte mir zur Versöhnung die Hand und die leise Erwiderung, mit der ich meinen Druck erwidert fühlte, machte mich zum glücklichsten Menschen.

„Ich denke unser Gast verzeiht den Duldgeistern,“ sagte der Vater, „und ich hoffe, daß ihn diese nicht einem Hause entfremden sollen, das ihm jederzeit offen steht und wo er von nun an eben so gut empfangen wird unter seinem eigenen Namen als unter dem des — Better Karl.“

**Vermischtes.**

(Eisboote.) Unter diesem Ausdruck verstand man bisher sehr fest construirte Boote zum Durchbrechen des Eises. Dießmal aber haben wir es mit einem Vergnügungsboote zu thun, mit einem Schiffe, das uns erlaubt, auf überfrorenen Flüssen und Seen mit eben so viel Leichtigkeit als Sicherheit zu fahren — vorausgesetzt wenn keine Windstille herrscht. Zu diesem Zweck ist jedes stark gebaute, breitkielige Schiff zu verwenden, indem es nur auf Käufer gesetzt und dann durch Segel getrieben und gesteuert wird. Dünnes Eis, das selbst den Schlittschuhfahrern Gefahr brächte, ist natürlich kein Hinderniß für das Eisboot, das entweder darüber hinweggleitet oder in seiner Eigenschaft als Schiff durchschwimmt.

**Schorndorfer Brod- und Fleisch-Preise vom 11. April 1860.**

8 Pfd. weißes Brod kosten	32 fr.
8 " schwarzes "	30 fr.
1 Kreuzerwecken wiegt	5 1/2 Loth.
1 Pfd. ganzes Schweinefleisch	14 fr.
1 " dto. abgezogenes	13 fr.
1 " Ochsenfleisch	12 fr.
1 " Rindfleisch	11 fr.
1 " Kalbfleisch	11 fr.
1 " Kuhfleisch	10 fr.

**Frankfurter Course vom 11. April.**

B a y e r n :		
5% 4. Emission		102 7/8 P.
4 1/2% 1jähr.		101 G.
3 1/2% 1/2jähr.		101 3/4 P.
W ü r t t e m b e r g		
4 1/2% Obl.		104 1/4 P.
3 1/2%		95 1/2 G.
B a d e n .		
4 1/2% Obl.		102 P.
3 1/2% ditto		92 P.

Badische fl. 50	87 1/4 P.
" " " 35	52 1/4 G.
Rurhess. Thl. 4	41 7/8 P.
Raffau fl. 25	32 1/2 P.
Ansö. Gungelh. fl. 7	9 1/8 P.

Biskolen	9 fl. 31—32 fr.
Breussische Friedrichsdr	9 fl. 55 1/2—56 fr.
Holländ. 10-fl.-Stücke	9 fl. 35 1/2—36 fr.
Rand-Dulaten	5 fl. 28—29 fr.
20 Franken-Stücke	9 fl. 16—17 fr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 36—40 fr.

**G m i n d. Ergebnis des Fruchtmarktes am 11. April 1860.**

Getreide- Gattungen.	Voriger Woch.		Neue Zufuhr.		Gesamnt- Betrag.		Heutiger Verkauf.		Im Rest geblieben.		Höcher Durch- schnitts- preis.		Wahrer Mittel- preis.		Niederster Durch- schnitts- preis.		Verkaufs- Summe.		In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise mehr per Schf.   weniger: per Schf.			
	Sch.	Er.	Sch.	Er.	Sch.	Er.	Sch.	Er.	Sch.	Er.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
	Sch.	Er.	Sch.	Er.	Sch.	Er.	Sch.	Er.	Sch.	Er.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen	19	4	40	5	60	1	56	1	4	—	18	—	17	42	17	20	994	31	—	10	—	—
Böden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weggen	9	3	16	—	25	3	13	4	11	7	13	20	13	4	12	48	174	28	—	—	—	—
Gerste	9	—	97	—	106	—	99	4	6	4	14	24	14	8	13	52	1406	56	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Obste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wickling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	37	7	153	5	191	4	169	1	22	3	—	—	—	—	—	—	2575	55	—	—	—	—

Gewogen wurden 3 Scheffel Kernen: 268, 262, 260 Pfd., zusammen 790 Pfd. Durchschnittsgewicht 263 1/3 Pfd. Schranken-Ausscher Weismann.